→o Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl. o←

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Zugabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
• • • • Mark 1.20 • • • • •
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 63.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 62. Montag, den 20. April. 1903.

Soldatenmißhandlungen.

Als bei der diesmaligen Berathung des Militäretats im Reichstage wieder das Thema der Soldatenmißhandlungen angeschnitten wurde, da wurde es von den Vertretern der Militärverwaltung etwas von oben herab behandelt. Es sei gar nichts Neues vorgebracht worden, hieß es kühl, und in gleicher Weise ertönte es aus den Blättern, welche jede Kritik am Militärwesen für ein Verbrechen halten, nur olle Kamellen seien vorgebracht worden. Freilich sind es olle Kamellen, aber nicht bloß wieder aufgewärmt aus früherer Zeit, sondern Jahr für Jahr neue Fälle der gleichen Art, und zum großen Theil mit den gleichen bedenklichen Begleiterscheinungen, daß den Kriegsgerichten für die Schwere dieser Fälle nur zu oft das ruhige Verständniß abgeht und so bisweilen ganz unbegreiflich milde Urtheile zustande kommen.

Es ist anzuerkennen, daß von Zeit zu Zeit in Erlassen dem Unwesen der Soldatenmißhandlungen entgegengetreten wird. Einen solchen Erlaß hat neuerdings der kommandirende General des IV. Armeekorps, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, anläßlich eines Falles von Soldatenmißhandlung durch einen Unteroffizier an die ihm unterstehenden Dienststellen gerichtet. Er bringt darin, wie Breslauer Blätter mittheilen, die früheren Bestimmungen gegen solche Mißhandlungen in Erinnerung und führt im Anschluß daran aus:

Für den Soldaten ist es schimpflich und erniedrigend, Mißhandlungen zu erdulden. Darüber darf die Mannschaft nicht im Zweifel gelassen werden. Es ist daher den Leuten durch die Offiziere öfter klar zu machen, daß ihnen durch Zufügung von Mißhandlungen eine ehrenrührige Behandlung widerfährt, daß sie an ihrer persönlichen Ehre geschädigt werden, und daß es weder dem Willen Seiner Majestät des Kaisers und ihrer übrigen Vorgesetzten, noch dem berechtigten Ehrengefühle des Soldaten entspricht, wenn die Leute sich eine solche Behandlung stillschweigend gefallen lassen. Wird aber die geschehene Mißhandlung von dem Mißhandelten nicht angezeigt, so ist es kaum möglich, daß die Vorgesetzten die zum Schutz der Leute nöthigen Schritte thun und denjenigen, welcher die Mißhandlung verübt, zur Verantwortung ziehen können. Die Leute ermuthigen durch ihr Schweigen geradezu die ihnen zugefügte unvorschriftsmäßige rohe Behandlung, und mit der Zeit wird diese dann leicht zur Gewohnheit.

Der Erlaß verpflichtet dann die Rekrutenoffiziere und deren Vorgesetzte zur schärfsten Kontrolle des ausbildenden Unteroffizierpersonals und gibt Hinweise, in welcher Weise diese Kontrolle auszuüben ist. Weiter bestimmt der kommandirende General, daß dieser Erlaß sämmtlichen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften mindestens dreimal im Jahre vorzulesen und daß in der Instruktionsstunde wie bei jeder sich sonst bietenden Gelegenheit die Mannschaften auf ihre Pflicht, etwaige Mißhandlungen zur Anzeige zu bringen, hingewiesen werden. Damit die Leute ohne Furcht vor etwaigen Mißhandlungen offen ihre Anzeigen erstatten, bestimmt der Erlaß schließlich, daß von jeder Beschwerde eines Mannes über eine erlittene Mißhandlung sofort dem Generalkommando Meldung erstattet wird, damit dieses „geeignet erscheinenden Falles die Versetzung des Beschwerdeführes in einen anderen Truppentheil verfügen kann".

Der Erlaß ist, wie gesagt, nicht der erste seiner Art und wird wohl auch nicht der letzte sein. Die Hauptsache ist, daß in seinem Sinne auch gehandelt wird, zugleich aber auch, daß die Ursachen beseitigt werden, welche wesentlich mit daran Schuld tragen, daß die Klagen auf diesem Gebiete immer noch nicht verstummt sind.

Eine neue Hetze gegen Deutschland

geht durch die amerikanische „Jingopresse". Ein Telegramm des „B. T." aus New-York meldet:

Ein Telegramm aus Boston an die „New-York Sun" meldet, daß der Vorstand des amerikanischen Ausschusses für Missionswesen im Auslande einen Brief vom 16. Februar erhalten habe, wonach die Mannschaft eines deutschen Kriegsschiffes die Zöglinge der Vorbereitungsanstalt für eingeborene Lehrer und Geistliche auf der Karolineninsel Ruk festgenommen und 300 Meilen weit nach Ponape, dem Sitz der deutschen Regierung transportirt habe. Die Zöglinge seien an Bord des Schiffes schlecht behandelt und beschuldigt worden, gegen Deutschland gepredigt zu haben, was sie lengneten. Der deutsche Kapitän beschuldigte die amerikanischen Missionare, überall das größte Zivilisationshinderniß zu sein; sie trügen schwere Schuld an den chinesischen Wirren und hätten in Kleinasien allerhand Unheil angerichtet, was der Missionsvorstand ableugnet. Es habe hinzugefügt, daß, als die deutsche Regierung die Karolinen übernahm, sie sich verpflichtet habe, die amerikanische Missionsarbeit nicht zu stören. Das Staatsdepartement sei verständigt worden und eine Untersuchung stehe bevor.

Ein Telegramm des Bureau „Laffan" meldet zu derselben Angelegesheit aus Washington:

„Es bestätigt sich, daß der amerikanische Ausschuß für Missionswesen im Auslande wegen Verhaftung von amerikanischen Missionsschülern auf der Karolineninsel Ruk durch deutsche Marine-Mannschaften formell beim Staatsdepartement in Washington Beschwerde erhoben hat. Der Missions-Ausschuß stellt in Abrede, daß die Missions-Schüler, wie behauptet worden war, gegen Deutschland gepredigt hätten. Das Staatsdepartement hat sofort eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet."

Streikbewegungen.

* **Iserlohn.** In der letzten am Mittwoch abgehaltenen Versammlung des Arbeitgeber-Verbandes wurde einstimmig beschlossen, an den bisherigen Beschlüssen über die Stilllegung der Verbands-Betriebe festzuhalten. Eine neue General-Versammlung oder sonstige Besprechung wurde nicht anberaumt. — In den Kreisen der Ausgesperrten ist man fleißig dabei, Versammlungen abzuhalten, die sich alle damit beschäftigen, weitere Unterstützungen von den nicht ausgesperrten Arbeitern zu erlangen und Streikarbeit zu verhindern. Anerkennenswerth ist es, daß hier stets zur Ruhe und Ordnung gemahnt wird. In einer zahlreich besuchten Volksversammlung am Mittwoch wurde die folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die in der Reichshalle zahlreich versammelten Iserlohner Arbeiterschaft erklärt aufs neue, daß sie an ihren gefaßten Beschlüssen festhalten wird und zur Einigung stets bereit ist, jedoch nur unter der Grundlage, daß die Arbeiterorganisation anerkannt und der Arbeitgebernachweis nur in Kraft tritt, wenn zwischen den beiderseitigen Parteien Einigungsverhandlungen stattgefunden haben."

* **Crefeld.** Die vereinigten Textilverbände beschlossen die allgemeine Sperre, falls nicht bis spätestens in der Frühe des 18. April mindestens ²/₃ der Arbeiter der Firma Brokthal u. Co. die Arbeit wieder aufgenommen haben. Von der Sperre sind 15000 Arbeiter betroffen. — Der Seidenweberausstand ist beendet. Das Gewerbegericht hat als Einigungsamt eine Einigung herbeigeführt. Heute, Montag, nehmen die Seidenweber die Arbeit wieder auf.

* **Köln.** Die Kölner Parkettgeschäfte hatten beschlossen, keinen arbeitsuchenden Parkettleger einzustellen, der sich nicht vorher bei der hiesigen Centrale angemeldet habe. Infolgedessen legten fast alle Parkettbodenleger die Arbeit nieder, mit Ausnahme der Arbeiter einer einzigen Firma.

* **Budapest.** Der Straßenbahnerstreik ist zu Ungunsten der Ausständigen beendet worden, nachdem der Handelsminister ihnen erklärt hatte, daß von einer Intervention seinerseits keine Rede sein könne. Der Streik sei in einer schlechten Zeit begonnen worden, da die Arbeitlosigkeit gegenwärtig riesige Dimensionen angenommen habe.

Holland. Als vor acht Tagen der Generalstreik seinem Ende zuging, baten die Arbeiter wieder um Anstellung, was ihnen bekanntlich von den Arbeitgebern zum größten Theil verweigert wurde. Jetzt hat die Vereinigung der Arbeitgeber beschlossen, die ausgesperrten Arbeiter wieder aufzunehmen. Wahrscheinlich wird nun auch die Eisenbahnverwaltung bereit sein, die von den Agitatoren verführten Arbeiter wieder zu beschäftigen und so den letzten Rest des Streikes beseitigen, der den Arbeitern den Hetzern gegenüber noch bei Zeiten die Augen zu ihrem eigenen Wohle geöffnet hat. Der Verkehr, der durch den Streik etwas gehemmt war, ist wieder voll aufgenommen.

Die Unruhen in Mazedonien.

Die Pforte hat in Konstantinopel und in den Provinzen umfangreiche Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um die angeblich geplante Action der mazedonischen Komitees zu hintertreiben. In diplomatischen Kreisen ist man übereinstimmend der Meinung, daß die Komitees absichtlich das Gerücht verbreitet haben, sie bereiteten zu Ostern eine größere Unternehmung vor, um die gesammte Bevölkerung zu erschrecken, die Mohamedaner zu reizen und Gewaltthaten herbeizuführen. Einen allgemeinen Aufstand hält man jedoch für gänzlich ausgeschlossen. Kenner des Landes und der Lage in den Provinzen sind der Ansicht, daß die Komitees einen letzten Versuch machen, das Bandenunwesen möglichst auszudehnen; doch dürfte dieser Versuch schwerlich von Erfolg begleitet sein, da die Komitees zwar über eine genügende Anzahl von Personen verfügen, ihnen aber die Geldmittel zu fehlen beginnen. Länger als höchstens zwei Monate dürfte die Thätigkeit der Banden kaum aufrecht zu erhalten sein.

Nach einem Petersburger Telegramm des „Daily Telegraph" sollen Rußland und Oesterreich zu dem Beschluß gelangt sein, daß energische Maßregeln in Mazedonien erforderlich seien und werden in den nächsten Tagen ernste dahingehende Vorstellungen bei der Pforte machen.

Aus Marokko.

Die Lage in Marokko gestaltet sich für den Sultan Abdul Azis immer ungünstiger. Längere Zeit konnte man aus den widersprechenden Meldungen nicht recht klug werden; jetzt scheint aber der Prätendent Bu Hamara bedeutende Vortheile errungen zu haben. Die Aufständischen haben das Kastell Ferjana erobert und die Truppen des Sultans nach zwei Richtungen zersprengt; ein Theil floh auf spanisches Gebiet, der andere Theil unter Muley Arafa, dem Oheim des Sultans, floh nach Algier, auf französisches Gebiet. Frankreich und Spanien müssen Truppen rüsten, um die Eingedrungenen zu entwaffnen und ihr Gebiet vor weiteren Einfällen zu schützen. Gleichzeitig wird die Frage der Anerkennung Bu Hamaras aufgeworfen. Dieser macht kein Hehl daraus, daß er mit den Mächten in amtliche Beziehungen zu treten wünscht, und bereits verlangt die spanische Presse, daß der Prätendent mit seinen Truppen als kriegführende Macht anerkannt wird. Ist dies geschehen und der Prätendent vervollständigt seinen Sieg, dann wird ihm die Anerkennung als Sultan nicht fehlen; wenigstens nachstehende Meldung aus Melilla bestätigt die Siegesgewißheit Bu Hamaras: Der Prätendent befahl den Wiederaufbau des Forts Frajana. Da er von seinem Siege überzeugt ist, will er sich in Fez zum Sultan erklären lassen und die Mächte ersuchen, ihn als Souverän anzuerkennen.

Die meisten Angehörigen der Kabylenstämme verließen ihre Wohnsitze, um sich den Truppen des Prätendenten anzuschließen und einen Apriff auf die Stadt Udjah zu unternehmen.

Der Mord im Thurmbau.

Von Anselm Hatter (New-York).

Eines Tages erhielt die New-Yorker Polizei folgendes Schreiben:

„Hohes Polizeipräsidium! Seit acht Tagen beschäftigen sich die Zeitungen mit dem Bankdiebstahl in Exeter-Street, und namentlich damit, wo der festgenommene Dieb, von dem kein Geständniß zu erlangen ist, das gestohlene Geld versteckt haben mag. Nachdem ich die Berichte genau verfolgt und mir die Lokalitäten angesehen habe, meine ich, das Geld muß im Hofe des Bankgebäudes zwischen Holzstall und Mauer vergraben sein. Sollte sich dies als richtig herausstellen, so würden Sie mir vielleicht eine Anstellung bei der Polizei nicht versagen, denn mit der Hutmacherei komme ich nicht vorwärts und habe auch keine Lust dazu. Richard Lot, Hutmacher."

In der That erwies es sich als richtig, daß das Geld an der bezeichneten Stelle vergraben lag, und nachdem man sich überzeugt hatte, daß der Hutmacher in keiner Verbindung mit dem Bankenräuber stand, sondern ein wohl beleumundeter Handwerker in den Dreißigern sei, der es sich sauer sein ließ, seine aus mehreren Köpfen bestehende Familie zu ernähren, erhielt er eine namhafte Belohnung, die ihn und seine Angehörigen für eine Zeit lang allen Sorgen überhob.

Aber noch mehr. Die ganze Angelegenheit hattte kein geringes Aufsehen gemacht und war in den Zeitungen viel besprochen worden. Alle hatten dem Scharfsinne Richard Lots unbedingte Anerkennung gezollt, und die „Sun" erklärte, an Lol sei ein Detektiv ersten Ranges verloren gegangen.

„Verloren gegangen? Das wollen wir einmal sehen," sagte Mr. Shrive, der Direktor des bedeutendsten New-Yorker Privat-Detektivbureaus, und obgleich dem Hutmacher eine allerdings untergeordnete Stellung bei der Polizei bereits zugesichert war, ließ er ihn doch zu sich kommen und sagte ihm:

„Ich wäre nicht abgeneigt, Sie mit hohem Gehalt für unsere Anstalt zu verpflichten, wenn Sie sich nämlich als das Talent erweisen, für das ich Sie bereits halte. Haben Sie von dem Fall Davis gehört?"

„Von dem Rentier Davie, der im zwölften Stock des „Wolkenkratzers" in der third avenue ermordet wurde? Ich lese alle wichtigeren Kriminalfälle."

„Nun also, geben Sie mir zuerst eine kurze Darstellung der Hauptthatsachen, damit ich erforderlichenfalls noch hinzufügen kann, was Sie etwa nicht wissen," forderte Mr. Shrive auf.

„Meines Wissens war Davie ein Rentier, der aber so sparsam lebte, daß er nur einen kleinen Theil seiner Zinsen aufbrauchte. Er bewohnte ein einziges Zimmer nebst Küche in dem erwähnten Hause, hielt außer einer alten Aufwärterin keine Dienstboten und besorgte seine kleine Wirthschaft selbst. Der einzige Mensch, mit dem er hin und wieder verkehrte, war sein Neffe, der zweiundzwanzig Jahre alte Kaufmann Jeffers, der auch sein nächster Erbe war. Doch auch mit diesem soll sich Davie nicht vertragen haben. Alls er eines Tages trotz anhaltendem Klopfen der alten Aufwärterin nicht öffnete, lief diese zur Polzei. Man fand Davie in seinem Bette ermordet, eine zugespitzte Feile — ein ganz ähnliches Instrument, wie es beim Attentat auf die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich verwandt wurde — stak in seinem Herzen. Als polizeilichen Nachforschungen blieben vergebens. Es war keine Spur von einem Einbruch zu bemerken. Der etwas ängstliche Davie hielt nicht nur seine Thür stets verschlossen, sondern er hatte auch noch einen starken Eisenriegel an derselben anbringen lassen, den er auch am Abend vor seiner Ermordung vorgeschoben hatte. Davies Zimmer liegt im zwölften Stock eines Thurmbaues. Von außen hineinzukommen, ist daher undenkbar, eine solche lange Leiter gibt es nicht. Auch ist die Wand des Hauses fast ganz glatt, so daß selbst ein Affe nicht genug Vorsprünge finden würde, um daran emporzuklettern. Von Personen, mit denen Davie in Verbindung stand, kommen nur die alte Aufwärterin und sein Neffe in Betracht. Bei der Alten ist aus vielen Gründen jeder Verdacht ausgeschlossen. Der Neffe kann sein Alibi sehr genau nachweisen. Auch ist er ein ziemlich behäbiger Mann, so daß man ihm weder Kletterkünste noch irgend welche Einbrecher-Geschicklichkeit zutrauen kann."

„Sehr gut," sagte Mr. Shrive. „Sie sind vollständig orientiert. Ich werde Ihnen nun noch einige Anweisungen geben, sowie eine Vollmacht, die Sie der Polizei gegenüber legitimieren soll. Unser Bureau ist nämlich von entfernten armen Verwandten des Ermordeten beauftragt, die als Erben in Betracht kämen, Nachforschungen anzustellen, falls sich herausstellen sollte, daß der Neffe irgendwie bei dem Morde seine Hand im Spiele gehabt hat. Zu diesem Nachweis ist allerdings wenig Aussicht vorhanden. Zwar ist Jeffers, der Neffe, als ein ziemlich arbeitsscheuer und in seinen Geschäftsmanipulationen recht vorurtheilsloser Meesch bekannt, aber sonst ist nicht der geringste Anhalt da, ihn mit dem Mord in Verbindung zu bringen. Zunächst würden wir schon recht zufrieden sein, wenn wir nur den geringsten Anhalt dafür hätten, wie der Mörder in das Zimmer des Ermordeten gelangt ist. Haben Sie wohl eine Vermuthung darüber?"

Lot schüttelte den Kopf.

„Eine Vermuthung würde auch nichts helfen, so lange ich mir die Oertlichkeiten nicht genau angesehen habe."

* * *

Drei Tage später erklärte sich Lot bereit, dem Direktor des Detektiv-Bureaus, sowie einigen Polizisten den Mörder zu zeigen.

Mit begreiflicher Spannung folgten alle der Einladung, welche auf die Mitternachtsstunde lautete. Die kleine Schar versammelte sich in einem Bar-room, der sich dem Thurmbau, in welchem der Mord geschehen war, gegenüber befand.

Bereits wachte man zwei Stunden.

„Nun, wie lange soll es noch dauern?" fragte ein ungeduldiger Polizist.

„Bis der Mond aus den Wolken tritt."

„Die Gasflammen erleuchten ja die Straßen."

„Nicht der Beleuchtung wegen!" sagte Lot.

„Nun ist es denn ein Geheimniß? Dürfen wir nichts davon wissen —?"

„Nein, Sie würden mir nicht glauben, würden mich nur auslachen, — jetzt strahlt der Vollmond klar herab — haben Sie acht, meine Herren."

Eine Viertelstunde verging in gespanntem Schweigen. Da öffnete sich plötzlich im zwölften Stock, auf den alle Augen gerichtet waren, ein Fenster, und heraus stieg eine menschliche Gestalt, nur mit einem Hemde bekleidet.

„Er will sich zum Fenster hinausstürzen," rief Mr. Shrive aufspringend.

„Ruhe! Kein Wort!" flüsterte Lot, ihn niederdrückend.

Die Front des hohen Thurmbaues war ganz glatt, bis auf einen Stuckreifen, der etwa Handbreit unter jeder Fensterreihe längs der ganzen Front hinlief. Aber dieser Streifen war nicht von größerer Dicke, als der Arm eines Kindes. (Schluß folgt.)

Wie die „Morning Post" aus Tanger meldet, ist dieselbe eingenommen; die Garnison rettete sich durch Flucht auf französisches Gebiet.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser und die Kaiserin besuchten Freitag den Vortragsabend der deutschen Orientgesellschaft, um den Schilderungen Professors Delitzsch über seine babylonische Reise 1902 beizuwohnen. Nach dem Vortrage empfingen die Majestäten Delitzsch in der Hofloge und gaben ihrer Anerkennung über den Vortrag Ausdruck. Delitzsch hat bekanntlich seine Ansichten über Babel und Bibel nicht geändert.

— Ueber die Rückreise des deutschen Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen von der Orientreise ist jetzt, nach der „Post", das Folgende bestimmt: Die beiden kaiserlichen Prinzen begeben sich am 24. April von Neapel nach Rom. Für die ewige Stadt ist ein Aufenthalt von fünf Tagen vorgesehen. Ebenso lange wollen die Prinzen in Florenz verweilen. Nach einem kürzeren Aufenthalt in Verona soll von dort aus die Reise nach Berlin erfolgen.

— Prinzessin Eduard von Anhalt wurde am Freitag von einem Prinzen entbunden. Prinz Eduard von Anhalt ist seit dem 6. Februar 1895 mit Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg vermählt. Das älteste Kind, Prinzessin Marie Auguste, ist 1898, der Sohn, Prinz Joachim Ernst, im Jahre 1901 geboren worden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, wonach die Auslegung der Wählerlisten am 18. Mai zu beginnen hat.

— Während die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Einladung Kaiser Wilhelms zu einem Besuch des amerikanischen Europageschwaders im Kieler Hafen unter seltsamen marinetechnischen Gründen abgelehnt hat, wird dieses selbe fremde Geschwader den Präsidenten Loubet in Marseille begrüßen. Aus Washington meldet der „Daily Telegraph", das europäische Geschwader der amerikanischen Flotte habe Befehl erhalten, nach Marseille zu gehen, um dort an den Demonstrationen zu Ehren des Präsidenten Loubet theilzunehmen.

— Die beim Wreschener Schulkrawallprozeß verurtheilten Leute haben sich der Abbüßung der Strafen durch Auswanderung nach Galizien entzogen. Die von einem Komitee gesammelten reichen Geldspenden erleichterten ihnen dies. Nunmehr ist gegen die Abgeordneten von Koscielski und Stychel Anklage wegen „Fluchtbegünstigung" erhoben worden.

— Zur Krankenkassennovelle unterbreitet die Commission dem Plenum des Reichstags mit dem Bericht über den Gesetzentwurf die nachfolgenden Resolutionen: 1. Die verbündeten Regierungen um baldige Vorlage eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch welchen die reichsgesetzliche Krankenversicherungspflicht auf die Hausindustrie, auf alle Handlungsgehülfen und -Lehrlinge, auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter sowie auf die Dienstboten ausgedehnt wird. 2. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen: a) dem Reichstage thunlichst bald, wenn möglich in der nächsten Session, einen Gesetzentwurf zum Zwecke einer eingehenden und gründlichen Reform des Krankenversicherungsgesetzes vorzulegen; b) in Vorbereitung dieser Vorlage, wie den Vorständen der Krankenkassen, so auch den Vertretungen des Aerztestandes und Apothekerstandes Gelegenheit zur Geltendmachung ihrer Anschauungen und Wünsche zu geben und diesen, soweit möglich, gerecht zu werden; c) insbesondere in eine Erwägung darüber einzutreten, ob sich nicht die Bildung von ständigen Commissionen je aus gewählten Vertretern der Krankenkassen-Vorstände, der Aerzte und der Apotheker unter einem neutralen Vorsitzenden (Obmann) empfiehlt, welchen die Regelung der ärztlichen Behandlung und der Arzneiversorgung nebst Festsetzung eines Tarifs der Honorirung sowie die Entscheidung bezüglich der Streitigkeiten obliegt, — mit der Maßgabe, daß alle Aerzte und Apotheker, welche sich dieser Regelung unterstellen, als Kassenärzte und Apotheker im Sinne des § 6a Ziffer 6 gelten.

— Ein Rückgang der Einkommensteuerveranlagungen gegen das Vorjahr soll sich in Preußen allgemein bemerkbar gemacht haben. Das wäre eine ganz natürliche Erscheinung, die nichts Beunruhigendes an sich hätte. Die Veranlagung erfolgt in Handel und Gewerbe wie überhaupt bei allen Steuerpflichtigen, die kein Einkommen haben, bekanntlich nach dem dreijährigen Ertragsdurchschnitt. Für die heurige Einschätzung kamen also die Jahre 1900, 1901 und 1902, d. h. die Periode des wirthschaftlichen Niedergangs, in Betracht. Daraus allein schon erklärt sich hinreichend ein Rückgang in dem Veranlagungssoll, das übrigens auch 1902 schon geringer war, als in den vorausgegangenen Jahren, wenn auch der Ausfall nicht so bedeutend gewesen sein dürfte, als dies Mal. Aus demselben Grunde wird auch für die nächstjährige Veranlagung auf eine wesentliche Besserung noch nicht zu rechnen sein. Eine solche wäre spätestens von 1905 ab zu erwarten.

Ausland.

Oesterreich. Wie die „Zeit" erfährt, beschloß die oberste Militärbehörde die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Die Einwilligung des Kaisers soll bereits erfolgt sein.

— Bemerkenswerthe Fortschritte machte die Socialdemokratie in Ungarn. Während des Osterfestes tagte in Budapest der Landescongreß der socialdemokratischen Partei. Wie stark die Partei gewachsen ist, beweist, daß, während im Vorjahre nur 92 Gemeinden und Organisationen, diesmal 165 Gemeinden und 52 Organisationen vertreten waren. Besonderes Aufsehen erregten die zahlreich erschienenen Vertreter rumänischer, serbischer und slowakischer Bauern. Zu Ehren der Delegirten fand ein großer Fackelzug statt, an welchem etwa 2500 Fackelträger theilnahmen. Bei der gedrückten wirthschaftlichen Lage der Bauern ist ihr Anschluß an die Socialdemokratie, die ihnen eine Besserung ihrer Lage wenigstens verspricht, nicht weiter erstaunlich. Ueberall da, wo ein wirthschaftlich schwacher Bauernstand vorhanden ist, wird die Socialdemokratie auch auf dem Lande Einzug finden. Das sollte man auch bei uns nicht aus den Augen lassen.

Frankreich. Der Prior der Karthäuser-Mönche sandte dem Ministerpräsidenten Combes ein Schreiben, worin es heißt: „Ich verzeihe Ihnen, füge aber meiner Vergebung einen heilsamen Rath und eine ernste Warnung hinzu, wozu ich als Priester und Mönch doppelt berechtigt bin. Wenn Ihnen ein Schimmer Vorsicht geblieben ist, halten Sie in Ihrem schändlichen und zwecklosen Krieg gegen Gottes Kirche ein. Die Kammer hat uns auf Grund eines gefälschten Berichtes verurtheilt. Ich nehme dieses Urtheil nicht an, ich fordere Sie mit mir vor Gottes Richterstuhl, dort gibt es keine Erpressungen, keine Schönrednerei, keine Kammerränke, keine gefährlichen Urkunden, keine liebedienerischen Mehrheiten; der gerechte und gewaltige Richter wird endgiltig richten zwischen uns." — Zu den Bischöfen von Orleans und Nancy gesellt sich auch der Pariser Erzbischof mit einem scharfen Protest gegen das Klostergesetz, sodaß man eine Schilderhebung des gesammten Episkopats erwartet. Der Ministerrath wird sich über die Maßregeln gegen die neue Agitation erst nach Loubets Rückkehr schlüssig werden.

Rußland. Die Blätter veröffentlichen eine Verordnung über die Verhaltungsmaßregeln „zur Wahrung der staatlichen Ordnung und öffentlichen Ruhe in Finnland". Finnland wird dadurch auf drei Jahre zwecks Durchführung der Russifizierung geradezu in Belagerungszustand versetzt. Man höre, wie es in der Verordnung heißt: Dem Generalgouverneur wird die Befugniß ertheilt, für bestimmte Zeit die Schließung von Gasthäusern, Buchhandlungen und anderen Geschäften sowie von industriellen Etablissements zu verordnen, private Sitzungen jeder Art zu verbieten, private Vereine aufzulösen, und Personen, die der Generalgouverneur für die staatliche Ordnung und die öffentliche Ruhe gefährlich betrachtet, den Aufenthalt in Finnland zu verbieten. Letztere Maßregel kann jedoch vom Generalgouverneur nur mit allerhöchster Zustimmung getroffen werden ausgenommen in Fällen, die unaufschiebbar sind. Den hiervon betroffenen Personen kann alsdann der Aufenthalt an gewissen Orten innerhalb des Kaiserreiches angewiesen werden. Die Verordnung bleibt drei Jahre in Gültigkeit. Infolge der strengen Durchführung dieser Maßregeln wird die Auswanderung aus Finnland noch größere Verhältnisse annehmen.

Serbien. Die Stimmung des Volkes gegen den König ist allgemein sehr erbittert. Der König steht völlig isolirt da. Es kamen Straßenexzesse vor, bei welchen Bilder des Königs verbrannt und Schmähruse gegen das Königshaus ausgestoßen wurden. Der König hat sich bekanntlich jüngst wieder einen Staatsstreich geleistet, der den Zweck haben soll, den Bruder der famosen Königin Draga, dem Leutnant Lunjewitza, die Thronfolge zu sichern.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 20. April 1903.

* Am Dienstag, den 28. April, findet in Berlin im Restaurant des Künstlerhauses unter dem Vorsitze des Bergrathes Ludwig die Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Knappschafts-Verbandes statt. Dieser umfaßt 1½ Million kurberechtigter Personen aus ganz Deutschland. Auf der Tagesordnung stehen unter anderen sehr wichtige Angelegenheiten auch die „freie Aerztewahl".

* Am gestrigen Sonntage wurden 326 Kinder, 159 Knaben und 167 Mädchen zur ersten Communion geführt. Die Feier fand in der hergebrachten ebenso feierlichen Weise statt. — In der evangel. Kirche wurden an demselben Tage 82 Kinder, 35 Knaben und 47 Mädchen konfirmirt.

* Theater. Auf das morgen Dienstag stattfindende zweite Gastspiel des gesammten Dortmunder Stadttheater-Schauspiel-Ensembles weisen wir hiermit nochmals hin. Das zur Aufführung kommende Sudermann'sche Schauspiel „Heimath" dürfte alle Theaterfreunde interessiren.

* Des öfteren wurden auf dem hiesigen Wasserwerk zu Anfang dieses Jahres Diebstähle ausgeführt. Eines Tages wurde der Schlosser Franz K. (Behringhausen) auf frischer That ertappt und obschon derselbe leugnete, verurtheilte die Strafkammer denselben zu 9 Monaten Gefängniß.

* **Ranzel.** Der Herr Caplan Hesse zu Bladenhorst ist vom hochw. Herrn Bischof Wilhelm zum Vikar an unserer Kirche ernannt worden. Wir wünschen dem hochw. Herrn, der in unserer Gemeinde sich die Hochachtung und Liebe der Katholiken erworben hat, eine noch lange segensreiche Thätigkeit.

* **Ranzel.** Der Lehrhauer Christian D. und der Arbeiter Alex K. von hier hatten die 15 Jahre alte Dienstmagd Lisette Beschke, die bei dem Menageverwalter Kohlmeier in Dienst steht, mißhandelt und dann in einen Keller geworfen, wodurch das Mädchen einen Armbruch erlitt. Für diese Roheit verurtheilte die Strafkammer beide zu je drei Wochen Gefängniß.

* **Holthausen.** Das erste Jahresfest des hiesigen Bürgervereins findet wahrscheinlich am 26. Juli cr. in dem bis dahin fertiggestellten neuen Saale des Wirthes Herrn Rottmann statt, also nicht am 27. Juni wie in Nr. 60 d. Z. angegeben war.

* **Holthausen.** Einem äußerst verwegenen Diebstahl ist am zweiten Osterfeiertag-Nachmittag gelegentlich des Hattinger Wettrennens der Metzgermeister Heinrich Striebeck zum Opfer gefallen, indem demselben während seiner kurzen Abwesenheit von Hause Mk. 1329.— baares Geld gestohlen wurde. St. war am genannten Tage mit seiner Familie 1½ Stunde zum Rennfeste gewesen. Während dieser kurzen Zeit hatten der oder die Diebe die Gelegenheit dazu benutzt und waren von hinten in die Küche bei St. eingedrungen. Hier haben die lichtscheuen Gesellen Schränke und Kasten erbrochen. Da die Diebe hier das Geld nicht fanden, so gingen sie eine Treppe höher in das Schlafzimmer des St. Hier fiel ihnen leider die große Summe in die Hände. Werth- und Schmucksachen lagen achtlos auf den Fußboden zerstreut. Von den Dieben fehlt noch jede Spur. Indessen kommt man zu der Ansicht, daß dieses nur ein Bekannter gethan haben kann und welcher wußte, daß St. solch eine große Summe Geldes zu Hause hatte. Für das gestohlene Geld wollte St. am anderen Tage in Essen Vieh einkaufen.

* **Mengede.** Die Bergleute Joh. Kurnick von Nette und Fr. Roßmann von Rauxel sprachen im Februar auf Zeche „Adolf von Hansemann" um Arbeit vor. Da sie jedoch betrunken, verweigerte der Portier ihnen den Zutritt. Darüber erbost, mißhandelten sie denselben. Die Strafkammer belegte die beiden dafür mit je 6 Mon. Gefängniß.

* **Dorstfeld.** Wie s. Z. berichtet, besuchte der Arbeiter Jagusch im August v. J. seine hier wohnende Mutter. Dieselbe hatte von ihrer Schwester 1500 Mk. zur Aufbewahrung erhalten und im Bett versteckt. Jagusch entdeckte das Geld, nahm es an sich und brachte es im Auslande durch. Mit leerer Börse kehrte er dann heim und wurde dann verhaftet. Die Strafkammer verurtheilte vorgestern den unverbesserlichen Dieb zu zwei Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* **Dortmund.** Die Zahl der in die Reichstagswahllisten aufgenommenen Personen beträgt in Dortmund 29858. Im Jahre 1898 betrug die Anzahl der wahlberechtigten Personen 24 722.

* Der bei seinen Verwandten in Dortmund zu Besuch weilende 73jährige Invalide Heinrich von der Lake aus Horst Emscher stürzte die Treppe hinab und erlitt derartige Verletzungen, daß er bald starb. — Die Strafkammer verurtheilte den Bergmann Schmiedeskamp aus Kirchlinde wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten. Die beleidigende Aeußerung war einige Tage vor der Denkmalsenthüllung auf Hohensyburg gefallen.

* **Bochum.** Die Militärbehörde hat über das Lokal des Wirthes Mense den Boykott verhängt. — In dem Menseschen Saale hält der Polenbund und das polnische Hauptwahlcomitee Sitzungen und Versammlungen ab.

* **Lehrte.** (Ein Opfer des Osterfeuers.) Eine Anzahl Kinder hatte hier die Reste des Osterfeuers nochmals in Brand gesetzt und sich dann, als das Feuer dem Erlöschen nahe war, wieder entfernt, nur einige kleinere Kinder waren noch allein auf dem Brandplatze zurückgeblieben. Ein fünfjähriger Junge kam nun dem Feuer zu nahe, sodaß seine Kleidung in Brand gerieth. Da Hilfe nicht gleich zur Stelle war, erlitt der Kleine so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

* **Münster.** Wie schon kurz gemeldet, entstand in dem Nottulner St. Martinistift, einer Zweiganstalt des Erziehungsinstitus für die correctionsbedürftigen Knaben, Haus Hall bei Gescher, am Osterdienstag eine große Meuterei. Die etwa hundert Zöglinge saßen beim Abendbrod, als plötzlich ein Zögling ausrief: „Die Suppe kann ja heute wieder kein Schwein fressen!" Als wäre das ein verabredetes Zeichen gewesen, so einmüthig erhoben sich sofort alle Zöglinge, warfen Tische und Bänke um, zerstörten Lampen und Mobilar und bedrängten das Aufsichtspersonal, von dem eine Person verletzt wurde. Die Aufrührer erzwangen bald den Ausgang und demolirten dann die Fenster nicht nur der ganzen Hausfront, sondern auch der Werkstätten, drangen in diese ein und schlugen alles kurz und klein. Ein Theil hatte sich in die Schusterwerkstätte begeben, wo größere Mengen fertiger Schuhwaaren aufgestapelt lagen; von diesen eigneten sie sich schnell einige an und entflohen aus der Anstalt. Obgleich alles gethan wurde, um schnelle Hülfe zur Unterdrückung der Meuterei herbeizuholen, kamen die Gensdarmen, die von Nottuln, Dülmen und Buldern gerufen werden mußten, doch so spät an, daß schon sechszehn Zöglinge fort waren. Man gab sich sofort auf die Suche nach ihnen, und es gelang auch, einer Anzahl der Flüchtlinge wieder habhaft zu werden. Auch der Rest dürfte nicht weit gekommen sein, da der Schneesturm die Flucht sehr erschwerte. In der Anstalt selbst wurde die Ruhe ziemlich schnell wiederhergestellt.

* **Münster.** Herr Kaplan Boeddinghaus, früherer Leiter des „Westfälischen Merkur", ist in Folge Blutsturz gestorben.

* **Gütersloh.** Nachdem im Vorjahre der bei der Firma Gebr. Bartels beschäftigte Stuhlschmierer Kieker durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht hat, fand man jetzt dessen Ehefrau auf dem Abort des evangelischen Krankenhauses erhängt vor. Motive, welche die Unglückliche zu der schrecklichen That veranlaßt haben, sind nicht bekannt.

* **Essen.** In der Nacht zum Samstag kurz vor Mitternacht wurde der Seekadett Hüffener mittels Droschke vom Gebäude des Bezirkskommandos nach Gelsenkirchen gebracht, wo er auf der Eisenbahn nach Kiel transportirt wird. Es hatte sich in Essen eine vielhunderköpfige Menschenmenge eingefunden, welche Verwünschungen und Drohungen gegen den Mordburschen ausstieß, zu Thätlichkeiten aber nicht überging.

* **Crefeld.** Die Erdarbeiten für den Crefelder Hafenbau sind der Firma Grün u. Bilfinger-Mannheim übertragen worden. Die Kosten betragen 2600000 Mk.

* **Düsseldorf.** (Späte Reue.) Auf dem hiesigen Polizeibureau stellte sich ein Mann, der angab, vor etwa neun Jahren in einem Termine vor dem Amtsgerichte Münster i. W. einen Meineid geleistet zu haben. Der Mann wurde in Haft genommen.

* Ein Fabrikbesitzer in Rheydt erhielt von einem Mitgliede der „berühmten" spanischen Schatzgräber ein Schreiben, in welchem ihm mitgetheilt wurde, daß der

Schreiber sein Gepäck wegen drohender Verhaftung auf einer französischen Eisenbahnstation habe zurücklassen müssen. In einem Koffer habe sich ein Baarbetrag von 860000 Frcs. befunden! Das Merkwürdigste an dem plumpen Schwindel ist die Angabe, die Verhaftung solle wegen Bankerott erfolgen und dabei die große Summe! Die Adresse des berüchtigten Schwindlers, der die Deutschen für unglaublich naiv halten muß, lautet: Luis Meyer in Madrid, Echegarap 10. Hoffentlich findet der Schlaumeier keinen Dummen, der auf die mehr als plumpe Falle hereinfällt.

* Zu den Ostertagen war ein fünfjähriges Kind bei seinem Oheim in **Grevenbroich** auf Besuch; ein zehnjähriger Sohn des Oheims schoß nun mit einer Flobertbüchse und traf das arme Kind in den Unterleib, sodaß es nach kurzer Zeit starb.

* **Cöln.** Bei Besprechung der Essener Militäraffaire wird ein Vorgang bekannt, der jüngst im Monopol-Hotel hierselbst passirte. Ein Offizier in Civil hatte einen das Lokal verlassenden Einjährigen wegen Unterlassung des Grüßens, oder weil er die Mütze auf dem Kopf behalten, mit angeblich beleidigenden Worten angerempelt, was zur Folge hatte, daß der Offizier von anderer Seite zur Rede gestellt wurde. Mehrere Gäste des Hotels fielen über den Offizier her, worauf ein anderer Einjähriger zum Schutz des Offiziers mit blanker Waffe auf die Civilisten eindrang und einzelne verletzte. Tags darauf wurde durch Gouvernementsbefehl die Sperre über das Hotel verhängt. Der Offizier wurde einstweilen vom Dienste suspendirt, während gegen vier Civilisten die Untersuchung wegen Ueberfalles schwebt.

* Durch einen Schuß tödtlich verletzt wurde der kath. Küster zu **Beuel**, als er in der Kirche eingeschlichene Diebe auf frischer That ertappte. Man ist auf der Spur der Diebe.

* **Trier.** Die hiesige „Landeszeitung" bestreitet, daß eine endgültige und befriedigende Regelung der Schulfrage beschlossen sei, und fordert die Eltern auf, ihre Töchter nicht der paritätischen Mädchenschule anzuvertrauen.

* **Aachen.** Prinz Heinrich der Niederlande, der Gemahl der holländischen Königin, soll im Juni d. Js. wiederum zu mehrwöchigem Kurgebrauch hier eintreffen. Auch andere hohe Kurgäste werden für diesen Sommer hier erwartet.

* **Mannheim.** Das Schwurgericht verhandelte am 16. d. Mts. unter starkem Zudrang des Publikums gegen den suspendirten evangelischen Pfarrer Gottfried Schwarz-Binau wegen Beschimpfung von Einrichtungen der kathol. Kirche. Um 10 Uhr abends verkündete das Urtheil Freisprechung.

* **Osnabrück.** Ems und Nebenflüsse führen in Folge anhaltender Niederschläge Hochwasser; in der Gegend von Papenburg, Meppen, Lingen u. s. w. sind weite Strecken überfluthet.

* **Ludwigshafen a. Rh.** Der 36jährige verheirathete Schutzmann Ludwig Kolb, Vater von drei unmündigen Kindern, wurde nachts bei seinem Dienstgang im nördlichen Stadttheil überfallen und erschlagen. Den Thätern ist man auf der Spur. Der Schutzmann hatte in einer Wirthschaft mit einigen Burschen ein Rencontre.

Zur Reichstagswahl-Bewegung.

* Wer kann zum Reichstag wählen? Jede männliche Person, welche bis zum 16. Juni 25 Jahre alt wird, Deutscher ist, die Ehrenrechte besitzt, nicht in Konkurs ist, kein Armengeld bezieht u. s. w., kann wählen. Außerdem muß man aber in der Wählerliste stehen.

* Als Gegenkandidat des Grafen Hoensbroech ist im 22. sächsischen Reichstagswahlkreise Reichenbach-Auerbach der Regierungsrath im Reichsamt des Innern Martin aufgestellt worden. Die Nominirung ist von den Konservativen im Einvernehmen mit den Nationalliberalen erfolgt. Martin ist in der Zolltarifkommission des Reichstages häufig als Vertreter der Regierungsvorlage hervorgetreten.

Vermischte Nachrichten.

* Leipzig. Das Gnadengesuch für den zu drei Jahren Gefängniß verurtheilten früheren Director der Leipziger Bank, Dr Gentzsch, ist von der Staatsanwaltschaft befürwortet worden. Die Begnadigung dürfte in kurzer Zeit bevorstehen.

* Wien. Drei seit Ostern vermißten Touristen wurden im Gebirge todt aufgefunden. Sie sind anscheinend in einem Schneesturm umgekommen.

* Allenstein. Der 55jährige Altsitzer Adam Tell aus Dankheim, Kreis Ortelsburg, welcher in der Nacht zum 30. Juli 1902 seine Ehefrau erwürgte, wurde durch Scharfrichter Schwietz enthauptet.

* New-York. Aus Bean-Monteton (Texas) wird gemeldet: In dem Petroleumgebiet von Spindleton wurden 256 Bohrthürme durch Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 10 Millionen Dollar.

* Der „Imparcial" meldet aus Barcelona den Ausbruch einer unbekannten Epidemie. Mehrere tausend Personen erkrankten plötzlich an Durchfall und Erbrechen. Bisher trat kein Todesfall ein. Die medizinische Academie ernannte eine Untersuchungscommission. Die Ursachen der Erkrankung werden dem schlechten Trinkwasser und dem Genusse verfälschter Lebensmittel zugeschrieben.

* Die gefundenen Gliedmaßen des Winter. Die Donnerstag nachmittag und Freitag vorgenommenen Recherchen in der Konitzer Knochenfundaffaire haben zu folgendem überraschenden Ergebnis geführt, das dem „B. T." aus Konitz übermittelt wird: Erster Staatsanwalt Schweigger und Bürgermeister Deditius leiteten die fernere Durchsuchung. Es wurden noch einige Knochentheile gefunden, die mit den Donnerstag vormittag gefundenen unverzüglich zur amtlichen Untersuchung dem Königlichen Kreisarzt Dr. König zugestellt wurden. An der Funddstelle, dem Abort der städtischen Volksschule, wurde bekanntlich nach dem Morde Winters dessen Ueberzieher gefunden. Kreisarzt Dr. König stellte fest, daß die jetzt gefundenen Gliedmaßen menschliche Knochen sind; ferner wurde festgestellt, daß die jetzt entdeckten Knochen diejenigen sind, welche an der Leiche des Winter fehlten. In der Grube wurden gefunden: der Knochen des rechten Oberschenkels, zwei Knochen des rechten Unterschenkels, zwei Knochen des linken Unterschenkels, der linke Oberarmknochen und beide Unterarmknochen des linken Armes. An einem Armknochen hing eine gut gearbeitete Herrengamasche, welche entweder dem Winter gehört hat oder von einem Thäter bei der Verbergung verloren wurde. Vom Skelett des unglücklichen Winter fehlen nur noch die Knochen zur Handwurzel und die Finger. Man nimmt an, daß diese dünnen und knorpligen Glieder wahrscheinlich von der pneumatischen Reinigungsmaschine zerquetscht sind. Die Reinigungsmaschine hat sich die Stadt Konitz erst kürzlich angeschafft, und sie trat jetzt zum ersten Male in Thätigkeit. Die Abortgrube ist nach dem Winterschen Morde zweimal gereinigt worden. Kurze Zeit nach dem Mordtage wurde die Grube von Arbeitern der Besserungsanstalt geräumt, und ungefähr vor einem Jahre nahm die Entleerung ein Konitzer Fuhrhalter vor. In Konitz ist die Erregung wieder sehr groß und die weitere Untersuchung der mysteriösen Angelegenheit eifrig im Gange. Daß die gefundenen Gliedmaßen die des Winter sind, ist außer allem Zweifel. Der Landrath des Kreises Konitz hat eine amtliche Bekanntmachung erlassen, in welcher er mittheilt, daß als erwiesen anzunehmen sei, daß die in dem Abort der Volksschule gefundenen Menschenknochen von der Leiche des ermordeten Gymnasiasten Winter herrührten; die Knochen müßten kurz nach dem Morde in den Abort gelangt sein. Ob auch die gefundenen Stiefel dem Winter gehörten, sei noch nicht festgestellt. Der Landrath ermahnt die Bevölkerung zur Ruhe und bittet, die Bemühungen der Behörden um die Ermittelung des Mörders zu unterstützen.

* (Diesmal kein „Kindermund". Papa, Mama und Annchen stehen im Zoologischen Garten vor dem Gehege der Kameele. „Ach sieh doch, Mamachen," ruft die Kleine entzückt, „ein Kameelkind! Wie niedlich! Und wie es immer hinter seinen Eltern herläuft! Wie kann man denn nun aber wissen, welches von den beiden Großen der Vater und welches die Mutter ist?" — „O," sagt die Mama, „das ist sehr einfach zu sehen: der Vater ist immer das größte Kameel — —."

* Warnung vor einem Schwindler. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wir haben vor einigen Jahren vor einem gewissen L. Somont in Paris, 8 bis rue Martel, gewarnt, der durch Anzeigen in deutschen Blättern und durch Versendung von Cirkularen Darlehnsangebote machte, bei denen es auf die Ausbeutung des Publikums abgesehen war. Meist ging das Angebot dahin, dem Geldbedürftigen gegen vorherige Einsendung von 3 pCt. Jahreszinsen gute bankfähige Wechsel in Höhe des gewünschten Darlehens zu übersenden und das Darlehen unter den gleichen Bedingungen so lange zu prolongiren, bis der Darlehnsempfänger zur Rückzahlung im Stande wäre. Nach Einsendung der im voraus zu zahlenden Jahreszinsen von 3 pCt. erhielt der Kunde Wechsel zugeschickt, die sich beim Versuche der Discontirung als werthlos erwiesen. Nachdem L. Somont im vorigen Jahre gestorben ist, hat sein langjähriger Mitarbeiter Viktor Acker das Geschäft übernommen. Er setzt das Unternehmen unter der Firma „Viktor Acker (L. Somonts Nachfolger), Paris, 8 bis rue Martel" in unveränderter Weise fort. Vor Darlehnsangeboten dieser Firma kann nur dringend gewarnt werden.

* Ein Ehemann ließ seiner Frau einen Grabstein mit folgender Inschrift setzen:

„Lies Wanderer eines Eh'manns Schmerzen,
Hier ruht mein Weib, blick' her,
Jetzt liegt ein Stein auf ihrem Herzen,
Auf meinem keiner mehr."

* (Abgetragen.) Schneider: „Sie sind vom vorigen Jahre her noch mit einem Rock in meiner Schuld." — Student (ihm seinen abgetragenen Rock zeigend): „Die Schuld ist, wie Sie sehen, bereits abgetragen."

Civilstand der Stadtgemeinde Castrop

vom 1. bis 17. April 1903.

Geburten.

Ein Sohn: Bergm. Carl Bongartz. Bergm. Friedrich Meyhoefer. Bergm. Johann Leistenschneider. Gemüsehändler Andreas Dallwig. Bergm. Ernst Grabowski (Zwillinge). Bergm. Peter Adamiak. Fuhrmann Wilhelm Flottmann. Maler Carl Rau. Bergm. Johann Hubiak. Bergm. August Balz. Bergm. Wilhelm Viets. Coksarbeiter Lorenz Szelag. Schmied Adalbert Staskiewicz. Unfall-Invalide Wilhelm Kleffmann. Bergm. Andreas Schade. Anstreichermeister Carl Plaßmann. Bergm. Ernst Hoffmann. Schreiner Heinrich Henkel. Bergm. Michael Pudliszenski.

Eine Tochter: Bergm. Carl Hübel. Bergm. Rudolf Hüsken. Bergm. Johannes Jöhren. Bergm. Peter Bischof. Bergm. Friedrich Becker. Bergm. Johann Albrink. Bergm. Hermann Scheps. Bergm. Johann Paul. Bergm. Martin Obschinski. Bergm. Friedrich Ratzki. Bergm. Ignatz Szymczak. Bergm. Friedrich Mangelmann. Postpraktikant Otto Schlau (Zwillinge), Gelsenkirchen. Bergm. Carl Schäfer. Bergm. Joseph Esser. Berginvalide Heinrich Strunckmeier. Kellermeister Bernhard Bierhaus. Bergm. Wilhelm Nasemann. Bergm. Franz Kruse.

Aufgebote.

Bergm. Carl Wittkämper, Holthausen mit geschäftsl. Anna Neuhaus, Castrop. Bergm. Felix Ost, Castrop mit geschäftsl. Seraphine Mayda, Castrop. Zimmergeselle Joseph Czajka, Herne mit geschäftsl. Franziska Szyszernykowski, Castrop. Bergm. Wladislaus Sielczynski, Castrop mit geschäftsl. Gertrud Plum, Castrop. Bergm. Stanislaus Nadolny, Castrop mit Dienstmagd Franziska Balde, Castrop. Bergm. Franz Tomczak, Raurel mit geschäftsl. Franziska Pretki, Castrop. Stuckateur Albert Adeler, Dortmund mit geschäftsl. Maria Zimmermann, Castrop. Fuhrmann Joseph Krietenbrink, Castrop mit Dienstmagd Maria Wittiber, Castrop. Tagelöhner Joseph Plum, Castrop mit Dienstmagd Margarethe Cryns, Castrop. Bergm. Anton Bäumer, Castrop mit geschäftsl. Anna Rohse, Raurel. Stallknecht Johannes Vollmer, Behringhausen mit Dienstmagd Christine Geldmacher, Raurel. Fuhrunternehmer Rudolf Auweiler, Castrop mit geschäftsl. Maria Cranen, Loecken. Bergm. Wilhelm Schween, Castrop mit geschäftsl. Anna Rothland, Castrop. Fabriker Ludwig Sinnebrenk, Bochum mit geschäftsl. Louise Adler, Castrop. Bergm. Ludwig Synka, Castrop mit Dienstmagd Krauskopf.

Heirathen.

Schlosser Ernst Hülsmann, Castrop mit geschäftsl. Emma Kremer, Dortmund. Bergm. Martin Wizimmel, Castrop mit geschäftsl. Wilhelmine Osteczyga.

Sterbefälle.

Kunigunda Pilchowiak, 1 M. Anton Segin, 4 J. Antonina Rajczyk, 1 M. Ehefrau Alwine Heinemann geb. Pöppinghaus, 64 J. Emil Grabowski Obercastrop, 1 T. Christine Anna Petermann, 3 M. Christoph Heinrich Joseph Machens, 2 W. Heinrich Franz Petermann, 3 M. Johann Probst, Obercastrop, 2 M. Elisabeth Schlau, 1 T. Hedwig Rozik, 2 J. Ernstine Esser, 5 Std. Agnes Dostraden, 3 M. Maurer Heinrich Bernhard Freihoff, 67 J. Franziska Piechowiak, 1 M. Franz Poltanowicz, 3 M. Wilhelm Zier, 4 M.

Redactions-Briefkasten.

Landwirth in G. Es haben sich in letzter Zeit viele Fabrikanten mit der Herstellung von Viehpulvern befaßt, und manche von ihnen haben ihren Präparaten in Anlehnung an die so vieltausendfach bewährte „Bauernfreude" täuschende Namen und Anpreisungen mit auf den Weg in die Oeffentlichkeit gegeben; die mit diesen Nachahmungen erzielten Resultate reichen aber nicht im entferntesten an die Wirkungen des echten „Bauernfreude" heran, weshalb der Landwirth beim Ankauf stets recht vorsichtig sein und unter allen Umständen nur echte „Bauernfreude" mit der Schutzmarke „Schwein auf der Waage" aus der chemischen Fabrik Th. Lauser in Regensburg kaufen und verwenden soll.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Bekanntmachung.

Die seitens der Landes-Versicherungs-Anstalt Westfalen zu Münster angeordnete **Revision der Quittungskarten pp.** wird voraussichtlich am 22. d. Mts. im hiesigen Stadtbezirk durch den Controllbeamten beginnen.

Indem ich dies zur Kenntniß der Betheiligten bringe, ersuche ich, Quittungskarten, Aufrechnungs-Bescheinigungen, Dienstbücher pp. bereit zu halten, sodaß dieselben sofort vorgelegt werden können.

Castrop, den 17. April 1903.

Die Polizei-Verwaltung:
Wynen.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen denjenigen, welche unserer lieben Tochter und Schwester

Johanna

die letzte Ehre erwiesen haben, **herzlichen u. innigen Dank.**

Familie Math. Ingenhaag,
Bahnhof-Raurel.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Friedr. Neufeld zu Habinghorst** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 2. Mai 1903, vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Concursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Castrop, den 9. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. in Castrop.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters **Franz Niedaube zu Raurel** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf den

2. Mai 1903, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 5, bestimmt.

Castrop, den 17. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Alte deutsche hochangesehene Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht rührigen

Vertreter,

welcher über gute Beziehungen und ausgedehnten Bekanntenkreis verfügt.

Offert. unter A 1167 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund erbeten.

Ein goldener Kneifer

gefunden.

Won wem, sagt die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 22. d. Mts, vormittags 10 Uhr,

werde ich in **Mengede,** Dortmunderstraße 52:

1 Kutschwagen, Kutschengeschirr, Flaschenkasten, Bierflaschen, Spül- und Abfüll-Apparat, Korken, 1 Bettstelle mit Bett, 1 Spiegel, mehrere Tische, 6 Bilder, 1 Taschenuhr, 1 Damenuhr, 2 Siegelringe, verschiedene Möbel usw.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Castrop, den 20. April 1903.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Suche sofort oder später ein

Lehrmädchen

Näherin.

Josef Jungemann,
Castrop, Kirchplatz Nr. 10.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen Uferbesitzer bezw. die sonstigen Unterhaltungspflichtigen werden hierdurch aufgefordert, die Bäche, Gräben und Wasserläufe

bis zum 1. Mai d. Js.

gründlich zu räumen.

Sollte diese Aufforderung bis zu dem genannten Termine nicht entsprochen sein, so wird die Räumung von Polizeiwegen auf Kosten der Verpflichteten ausgeführt werden.

Es wird hierbei wiederholt darauf hingewiesen, daß in die Wegegräben nur Tageswasser, d. i. Regenwasser, abfließen darf. Das Hineinschütten von Spülwasser, Kehricht p. p. ist strengstens verboten und wird unnachsichtlich bestraft.

Sodingen, am 18. April 1903.

Die Polizei-Verwaltung.
Wiethoff.

Aufruf.

Der Bergmann **Wilhelm Grabe,** früher in Lindenhorst wohnhaft, soll als Zeuge vernommen werden.

Da der Aufenthalt unbekannt ist, so wird der Gerichtsdiener selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hiervon der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

(Aktenzeichen: 3 J. 611/02)

Dortmund, den 11. April 1903.

Der Erste Staatsanwalt.

Zum Schulanfang

empfehle

sämmtliche Schulbücher für die **kathol.** und **evangel.** Schulklassen

in den allerneuesten Ausgaben.

Tagebücher, Atlasse, Schulhefte, Diarien, Federhalter, Federn, Bleistifte, Schiefertafeln u. s. w.

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart, **Castrop.**

Rauxel, Filialgeschäfte: **Sodingen.**

Not-Wörterbuch

der neuen deutschen Rechtschreibung.

Moment-Tabelle.

Was jeder von den Aenderungen und den hauptsächlichsten Schwierigkeiten der neuen Rechtschreibung wissen muß.

Zu haben bei:

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Rauxel. Castrop. Sodingen.

Peter Mönnich,

Münsterstraße 20a u. 21, Castrop, Münsterstraße 20a u. 21,

direkt vor der Emscherthalbahn.

Fernsprecher Nr. 71.

Größtes, billigstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für

Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Styl- und Holzart, der Mode und Neuzeit entsprechend.

Besichtigung meiner Verkaufsräume jedermann gerne gestattet. — Kein Kaufzwang.

5jährige Garantie. — Franko Lieferung.

Große Auswahl in

Polster-Möbel

eigener Anfertigung,

sowie Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Decorationen und Vorhänge.

Brautleuten,

welchen daran gelegen ist, ihre **Möbel** gut und billig zu kaufen, empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** in sämmtlichen

Möbel- und Polster-Artikeln

zu Engros-Preisen. — **Auch auf Abzahlung.**

Rauxeler Möbel-Fabrik

Jos. Knüttel.

Was versteht man unter Ausschuß-Cigarren?

Im gewöhnlichen Leben werden mit „Ausschuß-Waaren" minderwerthige Waaren bezeichnet. Dieses trifft auch bei Cigarren zu, insofern aber nur, als das Aussehen, das Deckblatt der Cigarre in Betracht kommt. **Die Qualität** — Geschmack und Aroma — **bleibt sich vollständig gleich.** Ausschuß-Cigarren sind alle gespinkelten oder fleckigen Cigarren, welche man auch wohl als Fehlfarben bezeichnet. Da nun das Publikum eine Cigarre vielfach nach dem Aussehen taxirt, so müssen diese Fehlfarben billiger und zwar ca. 20% unter dem vollen Werth verkauft werden. Allen **Qualitäts**-Rauchern empfehle deshalb in erster Linie Ausschuß-Cigarren. In letzter Zeit habe Gelegenheit gehabt, einen größeren Posten günstig zu kaufen.

Als sehr preiswerth kann ich, soweit der Vorrath reicht, folgende Marken empfehlen:

Lotos	100 Stück	Mark	4.50	sonst Mark	6.—
Rosita	„ „	„	5.—	„ „	6.25
Pretura	„ „	„	5.50	„ „	7.—
Coquetta	„ „	„	6.25	„ „	8.—
El Escudo	„ „	„	6.25	„ „	8.—
Tributo	„ „	„	6.25	„ „	8.—
Leon	„ „	„	6.25	„ „	8.—
Borneo	„ „	„	6.25	„ „	8.—
Kaiserblume	„ „	„	7.—	„ „	9.—

F. Schnettelker,

Castrop.

Damen! Herren!

Nebenverdienst u. Haupterwerb reeller Art finden Damen (Handarbeiten) für auswärt. Geschäfte etc.) und Herren (Schriftl. Arbeiten, Vertretungen etc. durch den practischen Wegweiser, welcher gegen Einsendung von 1,65 Mk. oder 1,85 Mk. Nachnahme direkt franco zu beziehen ist von

B. Schuffenhauer. Dresden-N., Marienhofstr. 34.

---

40 tote Ratten

pro Tag pr. Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang etc., so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnappt". Wo keine Ratten mehr in Frage kommen, wo Giftbrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnappt" staunend wirken. Nur echt in plombierten Packungen à 50 Pfg., 1.—, 3.— und 5.— Mark. Man lasse sich nichts anderes aufreden. Wo nicht zu haben, weisen wir bereitwilligst Bezugsquellen nach.

Wilh. Anhalt G. m. b. H., Nordberg.

In Castrop bei Otto Hennewig, Central-Drogerie.

Kikiriki

Schutzmarke

wäscht rein das Kabel, Kikiriki paßt fein in den Schnabel. Wüsch Engländisch mit Kikiriki, Schrieb es von großen Siegen nie.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel 1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.

Westdeutsche Seifen-Industrie G. m. b. H., Dortmund,

Contor u. Lager: Schwanenwall 44.

Telephon 941.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röthe des Gesichts usw. à St. 50 Pfg. bei **Otto Hennewig.**

Särge

in allen Größen, in allen Preislagen.

W. Aßhoff, Castrop, Widumerstr. 23.



Drahtzaunanlagen

Liebrecht & Cie., BOCHUM.

Runkeln, Pflanzkartoffeln u. kleine Schweinchen

gibt ab

Schulze im Hofe

Henrichenburg.

Ich warne jeden hierdurch, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Anton Klaskiwicz,

Castrop, Bahnstr. 3.

Theater in Castrop.

Kaisersaal bei Hrn. Meibert.

Dienstag, 21. April cr.:

2. Gastspiel des gesammten Schauspiel-Ensembles vom Stadttheater in Dortmund.

Sudermann-Abend!

Heimat.

Schauspiel in 4 Acten von Herm. Sudermann.

Billetvorverkauf bei Herrn Meibert.



Vorzügliches Sattel- und Pferde-Material.

Die

Hauderei

Nicol Müller,

Castrop,

ist das älteste Geschäft dieser Art am Platze.

Sie empfiehlt sich bei billiger Berechnung für alle Gelegenheiten, vornehmlich Vergnügungsfahrten, (Vereine haben Vergünstigung), **Familienfeste,** wie Hochzeiten, Kindtaufen usw., Geschäftstouren usw. usw.

In Leichen-Fuhrwerken haben wir die größte Auswahl der Umgegend im Preise von 7 bis 25 Mk.

Tagebuch für Fleischbeschauer, Trichinenschaubuch, Bescheinigungen für Fleischbeschauer,

nach gesetzlicher Vorschrift hergestellt, empfiehlt

H. Schmitz, Castrop.

Filialgeschäfte:

Rauxel. Sodingen.

Verlobungs-Karten,
Vermählungs-Karten,
Visiten-Karten,
Gratul.-Karten,
Menu-Karten,
in feinster Ausführung

empfiehlt

H. Schmitz vorm Ph Culbart.

Rauxel. Castrop. Sodingen.

Packet-Adressen, Zoll-Declarationen

empfiehlt

Heinrich Schmitz,

vorm. Ph. Culbart.

Rauxel. Castrop. Sodingen.